

# Demokratie-Lernen zwischen Anpassung und Widerstand.

Aktuelle Tendenzen in Österreich und Deutschland

Lara Möller / Alexander Wahnig

*Im Zusammenhang der aktuellen Corona-Pandemie sind wir im gesellschaftlichen und politischen Alltag mit multiplen Krisenerfahrungen konfrontiert. Für die Bildung zeigt sich vor diesem Hintergrund die Relevanz einer verstärkten Befassung mit gesellschaftlichen Widersprüchen und ihren Rahmenbedingungen sowie der Entfaltung von Komplexität (Lösch, 2020, S. 393). Entsprechend möchten wir in unserem geplanten Vortrag die Relevanz von Kritik, Kontroversität und Widerstand für Demokratie-Lernen herausarbeiten und zur gemeinsamen Diskussion stellen.*

## Diskurse um Demokratie-Lernen

Dass die Demokratie eine Staatsform ist, die gelernt werden muss, ist in Bekenntnissen zur Wichtigkeit von Demokratie-Lernen ein Allgemeinplatz geworden. Demokratie braucht, so die Argumentation, mündige Bürger\*innen. Kontroversen treten allerdings bei der Frage danach auf, was unter Demokratie-Lernen verstanden wird und was die/den mündige\*n Bürger\*in auszeichnet. Ist es die Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme, die sich zum Beispiel in Zeiten von Corona im freiwilligen Engagement zeigt, oder ist es die Fähigkeit zur Kritik, zu Widerstand gegen als ungerecht empfundene Verhältnisse? Schließlich steht auch zur Debatte, wie politisch Bildung selbst sein darf und sein sollte (Vgl. u.a. Lösch, 2020). Die Antworten auf die Fragen können variieren; Sie hängen ab von den jeweiligen Bezugstheorien, insbesondere der Politischen Theorie und der Demokratietheorie. In der Theorietradition des Republikanismus tritt die Bereitschaft und die Fähigkeit der Menschen zu aktiver politischer Partizipation in den Vordergrund. Hier zeichnet sich die/der „gute Bürger\*in“ dadurch aus, dass sie/er sich aktiv in die Angelegenheiten der Gemeinschaft einbringt, politisch partizipiert und dadurch ein\*e Aktivbürger\*in wird.

## Lernen als Erziehung zur Anpassung?

Politische Bildung und Demokratie-Lernen sollen junge Menschen auf ihre künftige Rolle als Bürger\*innen vorbereiten. Die jeweiligen Konzepte und Programme, vor deren Hintergrund politische Bildung und Demokratie-Lernen an Schulen, aber auch in außerschulischen Bildungssettings etabliert wird, verweisen dabei auf Ideen der Demokratie und Vorstellungen eines demokratischen Zusammenlebens. Dabei ist seit den 2000er-Jahren eine Diskussion um das Verhältnis von Demokratie-Lernen und Politischer Bildung entstanden, in der Demokratie-Lernen vor allem als die Möglichkeit zum Machen positiver Erfahrungen in der Lebenswelt junger

Menschen definiert wurde. Staatliche Förderprogramme zielen vor allem seit den 2010er-Jahren zudem auf pädagogische Demokratieförderung und Präventionsarbeit für die Demokratie. Junge Menschen sollen auf das Leben in der Demokratie vorbereitet werden, indem sie gegen negative Einflüsse – wie Radikalisierung – immunisiert werden. Dabei wird ein Bild des Demokratie-Lernens vermittelt, dass das bestehende konservieren möchte. So erscheinen insbesondere Präventionsmaßnahmen statisch und systemzentriert sowie wenig an den Lernenden selbst als Individuen orientiert (Vgl. Gill/ Achour, 2019, S. 35). Demokratie-Lernen wird somit zu einer Erziehung zur Anpassung.

### **Perspektiven einer kritisch-emanzipatorischen politischen Bildung**

Unser Vortrag setzt sich kritisch mit einem solchen Anpassungsverständnis von Bildung für die Demokratie auseinander. Schließlich basiert politische Bildung auf einem pluralen Selbstverständnis und impliziert politische Kontroverse (Vgl. Achour/ Gill, 2019, S. 36). Auch Bildung selbst ist nicht wertfrei und dient zumindest auch der Herrschaftslegitimation (Vgl. Lösch, 2012, S. 3), wodurch ein machtkritischer Zugang gegenüber bestehenden Bedingungen und Strukturen wichtig erscheint. Als relevant wird in dem geplanten Vortrag deshalb ein Bildungsverständnis in Anlehnung an eine kritisch-emanzipatorische politische Bildung diskutiert. Im Kontext des Demokratie-Lernens möchten wir unsere Überlegungen dabei insbesondere mit ausgewählten politikdidaktischen Prinzipien verknüpfen. Insbesondere mit Blick auf Corona, muss sich Bildung, die eine Demokratisierung von gesellschaftlichen Verhältnissen zum Ziel hat, auch mit Zuständen der Krisen und Umbrüche befassen (Vgl. Eis, 2017). Damit einher geht Kritik und Widerstand als Ziele von Bildung mitzudenken und die Fähigkeit junger Menschen zu fördern, die eigenen Handlungsperspektiven zu erkennen und anzuwenden, um dadurch bestehende gesellschaftliche und politische Verhältnisse mitgestalten zu können (Vgl. Wohnig, 2018, S. 270f.). Anhand aktueller Entwicklungen in Bildungskonzepten und staatlichen Förderprogrammen sowie ausgewählten aktuellen Bildungsmaterialien, möchten wir in unserem Vortrag die Kritik an der Anpassungsdimension des Demokratie-Lernens verdeutlichen. Daran anknüpfend werden in dem geplanten Vortrag zudem Einblicke in Bildungsprojekte (u.a.: „Politische Partizipation als Ziel der politischen Bildung“ (2016-2019, Bundeszentrale für politische Bildung), Vgl. Mack/Wohnig, 2019 und Wohnig, 2020) gegeben, die von Ungleichheit betroffenen Kindern und Jugendlichen Möglichkeiten zu politischem Handeln im Kontext politischer Bildungsarbeit geben und damit als handlungsorientiertes Demokratie-Lernen beschrieben werden können.

## Literatur:

- Eis, Andreas (2017): Mehr politische Bildung wagen! Frankfurter Erklärung zur politischen Bildung. In: HLZ 3/2017
- Gill, Thomas/ Achour, Sabine (2019): „Liebe Teilnehmende, liebe Gefährderinnen und Gefährder!“ Extremismusprävention als politische Bildung? In: Journal Politische Bildung. Heft 2/ 2019. Wochenschau Verlag, S. 32- 36.
- Lösch, Bettina (2012): Warum ist eine kritische Politische Bildung nötig? eNewsletter Wegweiser Bürgergesellschaft 9/2012 vom 11.05.2012.
- Lösch, Bettina (2020): Wie politisch darf und sollte Bildung sein? Die aktuelle Debatte um ‚politische Neutralität‘ aus Sicht einer kritisch-emanzipatorischen politischen Bildung. In: Gärtner, Claudia/ Herbst Jan-Hendrik (Hrsg.): Kritisch-emanzipatorische Religionspädagogik. Diskurse zwischen Theologie, Pädagogik und Politischer Bildung. S. 383-402.
- Mack, Alexander/Wohnig, Alexander (2019): „Politische Partizipation als Ziel der Politischen Bildung“: Partizipierende Jugendliche – Partizipative Bildungssettings – Forschendes Lernen – Partizipative Forschung. In: Eck, Sandra (Hrsg.): Forschendes Lernen – Lernendes Forschen. Partizipative Empirie in Erziehungs- und Sozialwissenschaften. Weinheim/München. S. 175-191.
- Wohnig, Alexander (2018): Demokratiebildung durch politische Aktionen in der Kooperation von Schule und außerschulischer politischer Bildung. In: Kenner, Steve und Lange, Dirk (Hg.): Citizenship education. Konzepte, Anregungen und Ideen zur Demokratiebildung. Frankfurt/M.: Wochenschau Verlag (Politik und Bildung, Band 84).
- Wohnig, Alexander (2020): Bildungs- und Lernprozesse in politischen Aktionen - Eine Fallstudie aus einem Kooperationsprojekt von Schule und außerschulischem politischem Bildungsträger. In: Albrecht, Achim/Bade, Gesine/Eis, Andreas/Jakubczyk, Uwe/Overwien, Bernd (Hrsg.): Jetzt erst recht: Politische Bildung! Bestandsaufnahme und bildungspolitische Forderungen. Frankfurt am Main. S. 188-203.

### **Über die Autor\*innen:**

**Lara Möller** ist als Universitätsassistentin in der Didaktik der Politischen Bildung an der Universität Wien sowie als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Demokratiezentrum Wien tätig. Sie ist Vorstandsmitglied der Österreichischen Gesellschaft für Politikwissenschaft und Gründerin der Sektion Politikdidaktik sowie Vorstandsmitglied der Interessengemeinschaft Politische Bildung.

**Alexander Wohnig** ist Juniorprofessor für Didaktik der Sozialwissenschaften an der Philosophischen Fakultät der Universität Siegen und u.a. Redakteur der Fachzeitschrift „Journal für politischen Bildung“.

### **Track:**

Da es thematisch zum Call sehr gut passt, würden wir im Fall, dass unser Abstract angenommen wird, sehr gerne im Track #4 Demokratie lernen, Republik bilden (als unsere 1. Wahl) vortragen. Alternativ können wir uns auch (als zweite Wahl) den Track #9 Mitreden, Mitbestimmen, Mitgestalten vorstellen. Prinzipiell richten wir uns gerne nach eurer Einteilung.